

Landarbeiter in ihrem politischen Denken mit der gewaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung nicht Schritt halten können.

Und trotzdem bemühten sich die Genossen auf jedem Gut mit ihren bescheidenen Erfahrungen in der Parteiarbeit und ihrem ebenso bescheidenen Wissen, aber mit ehrlichem Herzen für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei zu wirken. Mit solchen überheblichen Feststellungen einzelner Mitarbeiter der Kreisleitungen „die Parteiarbeit liegt am Boden“ gingen die Genossen am Leben vorbei. In jedem volkseigenen Gut gab es etwas für die Partei, das sich bewährte. Hieran anknüpfen, mit den Genossen und Parteilosen sprechen, hat große Bedeutung, wenn wir Menschen für Aufgaben mobilisieren und ihren Arbeitseifer und ihr Streben anspornen wollen.

Die Kritik des Genossen Walter Ulbricht in seinem Referat auf der 3. Parteikonferenz an der Arbeit der volkseigenen Güter und seine Forderung, die Arbeit zu verbessern und die Rentabilität zu erhöhen, war Anlaß, die Aufmerksamkeit der Parteiorgane jetzt stärker auf die volkseigenen Güter zu lenken. Die Arbeit einer Brigade in den volkseigenen Gütern des Bezirks Neubrandenburg legte die Ursachen bloß, die der Entwicklung zur höheren Rentabilität immer noch im Wege stehen.

Außer der Nichteinhaltung des produktiven Achtstundentages auf fast allen Gütern wurden noch viele andere Quellen der Unrentabilität entdeckt. Wirtschaftlich besonders schlecht wirkten sich die Mängel der Anbauplanung und der Standortverteilung (Anbau entsprechend den natürlichen ökonomischen Bedingungen) aus. Die Prüfung des Anbauplans des VEG Dennin ergab, daß 36 verschiedene Kulturen, Sorten oder Anbaustufen angebaut werden. Damit aber noch nicht genug. Der Anbau ist noch in viele Fruchtarten zersplittert. So werden z. B. 85 ha Winterweizen auf fünf verschiedene Schläge verteilt, ebenso 42 ha Wintererbsen auf vier und 98 ha Winterroggen auf noch mehr Schläge.

Erst ab 1957 will der Rat des Bezirks, Unterabteilung VEG, dazu übergehen, nur noch ein bis zwei Fruchtarten auf einen Schlag anbauen zu lassen. Es gab auch keine Orientierung der volkseigenen Güter auf den Anbau von Hauptkulturen entsprechend ihren jeweiligen örtlichen Verhältnissen. Die Planungsarbeit in dieser Abteilung war in vielen Fällen schematisch und unwissenschaftlich und berücksichtigte nicht die natürlichen und ökonomischen Verhältnisse der einzelnen Betriebe. Die parteilosen Mitarbeiter dieser Abteilung haben noch keine klare Vorstellung von der großen Perspektive unserer sozialistischen Entwicklung, speziell auf dem Lande.

Prüft man die Arbeit der Parteigruppe unter Leitung ihres Parteigruppenorganisators, Genossen Gückel, so zeigt sich, daß die Genossen ein reges Parteilieben entwickeln. Monatlich wird in einer Parteigruppenversammlung zu bestimmten Problemen der täglichen Arbeit gesprochen, wie z. B. Auswertung der ökonomischen Konferenzen in VEG, über den Erfolg bestimmter Beratungen von Mitarbeitern der Abteilung mit Betriebs- und Politleitern, die Plenartagungen des ZK werden ausgewertet und auch zur Arbeitsweise einzelner Genossen Stellung genommen.

Der Fehler in ihrer Parteigruppenarbeit ist — und der sich so nachteilig auf die fachliche Arbeit der Unterabteilung auswirkt — die ungenügende Verbindung der Genossen zu den parteilosen Kollegen. Will die Abteilung den gesteigerten Aufgaben gewachsen sein, ist es erforderlich, daß die Genossen mit den Parteilosen arbeiten. Es ist ihre Pflicht, den Menschen die gestellten Aufgaben